

gend folgen wellig-flächige dunkelgraue bis hellockerbraune Phyllite, stark s-parallel verquarzt und nach NE-SW und N-S gerichteten Faltenachsen verformt. Sie lassen sich bis zum Fuß des Wiedersberger Horns verfolgen. Einschaltungen von Tuffiten und stark mylonitisch zerscherten Serizitphylliten treten im Grenzgebiet zu Wildschönauer Schieferen auf. Der Nordgrat des Wiedersberger Horns wird von dm-gebankten, dunkel- bis hellgrauen, ebenflächig ausgebildeten Schieferen, mit Einschaltungen von massigen Quarziten und dünnplattigem Schwarzphyllit, aufgebaut. Entlang NNE-SSW streichender Faltenachsen treten mittelkörnige gabbroide Gesteine, wechsellagernd mit Tuffiten, im Liegenden des Wildschönauer Schieferkomplexes auf.

Gegen Süden treten im Liegenden wiederum dunkelgraue welligflächige Quarzphyllite und untergeordnet auch Quarzite und Tuffite auf. Die relativ flach geneigten E- bzw. W-Abhänge des Wiedersberger-Horn-Südgrates sind durchwegs von grauen stark verquarzten Quarzphylliten, untergeordnet Quarziten und Chlorit-schiefern, aufgebaut. Liegend des Quarzphyllitkomplexes tritt in den steil abfallenden Gräben der Kaiserlochklamm bzw. in den Gräben SE der Klingler Alm Schwarzer Augengneis mit Einschaltungen rostbraun verwitternder Phyllite auf. Innerhalb des Schwarzer Augengneises treten im Talbereich mylonitisch zerscherte Phyllite auf. Zusätzliche Begehungen im Lueger Graben, Bereich Inneralpbach bis Außer Matrei Alm, zeigen eine Abfolge von mächtigen, ebenflächigen, dunkelgrauen Wildschönauer Schieferen im Hangenden, im Liegenden eine Wechsellagerung von Serizit- und Chloritphylliten mit Einschaltungen von Schwarzschiefern und mächtigen Chloritquarziten im Gebiet N Außer Matrei. Das Schichtstreichen im Bereich der Wildschönauer Schiefer verläuft E-W mit einem Einfallen von 45° nach N. Der im Liegenden angetroffenen Quarzphyllitkomplex zeigt ein Streichen in NW-SE Richtung mit einem Einfallen von 30° bis 45° gegen NE bzw. SW.

Auf Grund der geringen Aufschlußdichte konzentrierte sich die Probenahme innerhalb des Wildschönauer Schieferkomplexes auf den N-Grat des Wiedersberger Horns, wo ein durchgehend aufgeschlossenes Profil vorhanden ist. Weiters wurden Vergleichsproben im Bereich Kerschbaumer Sattel-Gasthof Steiner bis Säuling entnommen. Grüngesteinsproben wurden gesondert im Gebiet Alpbachtal Lagerhaus entnommen, bzw. Liftstation Kriegalm in 1400 m Seehöhe und entlang der Schiabfahrt. Weiters wurde der Bereich des Quarzphyllitkomplexes St. Maria bis Kaiserlochklamm geochemisch beprobt.

#### **Bericht 1982 über geochemische Probenahme im Gebiet Hopfgarten und südlich Söll (Brandstadl-Alm) auf Blatt 121 Neunkirchen am Großvenediger**

Von AXEL NOWOTNY (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Rahmen des Projektes TC 7 a/b wurden im Gebiet Hopfgarten Salvenberg, Kummern und SE Söll (Brandstadl-Alm) geochemische Proben aufgesammelt. Das Augenmerk wurde dabei auf das Auftreten von Grüngesteinskomplexen gelegt.

#### **Bericht 1982 über geologische Aufnahmen für das Kartenblatt 1 : 25.000 „Westkarawanken“ auf den Blättern 211 Windisch Bleiberg und 212 Vellach**

Von DIRK VAN HUSEN (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1982 wurden das Vorland des Zuges Singerberg-Sinacher Gupf bis zum Feistritzbach und das Loibl- und Bodental innerhalb der Karawanken kartiert.

#### **Tertiär**

In den liegenden Anteilen des karbonatischen klastischen Jungtertiärs sind im Bereich des Babniak Baches-Hudigraben sehr feinkörnige Kiese mit mächtigen Sandlagen aufgeschlossen. Im Streichen nach W nimmt die Korngröße ebenso rasch zu wie auch die Gerölle aus dem Bereich der periadriatischen Naht (z. B. Porphyre) zunehmen. Erst im Hangenden sind dann nur die üblichen groben Kiese des Barentalkonglomerates vorherrschend. Bei den feinkörnigeren Partien im Liegenden handelt es sich um das östliche Ende des weit ins Vorland ausgreifenden Schwemmkegels des Feistritzaches am Beginn der Schüttung des Barentalkonglomerates.

Neben der riesigen Gleitscholle der Ostroutza ist in dieser Schichtfolge auch noch im Quellgebiet des Babniak Baches eine große Gleitscholle aufgeschlossen, der viele Quellen entspringen. Die Schüttmenge dieser deutet darauf hin, daß eine Verbindung aus der Gleitscholle zum Nordstamm (Singerbergzug) besteht. Am gesamten Nordfuß des Singerberg-Sinacher Gupfs sind wieder die quarzreichen, tonig sandigen Kiese an der Überschiebung mitgeschleppt. Im Quellbereich des Kuchelbaches befindet sich in dieser Position ein mächtiges Paket der Rosenbacher Kohleschichten.

Im Feistritzbach ist die Überschiebung des Nordstammes auf das klastische Jungtertiär gut aufgeschlossen und seit langem bekannt. Hier geht die söhliche Lagerung auf kürzester Strecke auf Werte von 180/50-60 über, wodurch eher der Eindruck eines Knickens denn eines Abbiegens der Schichten entsteht. Dieser Bereich ist auch von vielen vertikalen Störungen durchsetzt, und die Gerölle sind oft zerdrückt und zerbrochen. Eben solche starke tektonische Beanspruchung (völlig zerdrückte Quarze) zeigt der mächtige, tonig sandige Quarzkieszug von Wieser-Dreier Alm-Feistritzbach-südlich Antonitsch an der Südseite des Sinacher Gupfes (Nordstamm).

#### **Quartär**

Die Eishöhe des Draugletschers ist durch die Seitenmoräne Suanitza-Geierkopf in 1200 m und Velka Rana in 1230-1250 m gut faßbar. Das Eis überströmte den Oreinzasattel mit ca. 100 m Mächtigkeit, hinterließ aber keine Moränen südlich des Sattels. Im Feistritzal drang das Draueis - vereinigt mit dem Barentalgletscher (?) - in die Talweitung beim Höschl ein und hinterließ eine Endmoräne in 1140 m Höhe östlich des Wh. Alpenruhe. Ebenso drang es in das tief eingeschnittene aber unvergletscherte Loibltal ein und erfüllte es bis knapp südlich des Ghf. Deutscher Peter, wo sich Moränen mit erratischem Material finden. Südlich davon ist das Tal des Loiblaches mit einem mächtigen Staukörper mit einer Oberkante von 820-830 m Höhe erfüllt, der im Liegenden mächtige Bänderschluße mit Driftblöcken (Töppi) enthält. Im Talhintergrund Selenitzagraben-Pumschbauer lagen zum Höhepunkt der Würmeiszeit zwei kurze Gletscherzungen, die in eine

mächtige Niederterrassenschüttung (Zollamt–Selenischniak–Spitzkar) übergeht, die selbst dann nach N in den Staukörper an der Gletscherzunge des Draugletschers übergang, wodurch eine mächtige Verbauung des Tales entstand.

Ebenso wurde der Abfluß des Bodenbaches durch diese Gletscherzunge gestaut. So bildete sich ein mächtiger Staukörper in 960–970 m Höhe bei Windisch Bleiberg–Pautz–Bukounik aus. An ihn schließen die Endmoränen des Bodenbachgletschers an, die eine deutliche Teilung in einen mächtigen Hochstand und einen etwas größeren Maximalstand zeigen. Diese ist auch beim Lausegger–Schoschelz und bei den Staukörpern beim Ogrisbauern und im Graben unter der Heilig Wand in jeweils 1160 und 1180 m Höhe zu sehen.

Innerhalb dieser Endmoräne liegt eine ausgedehnte Masse von grobem, völlig unbearbeitetem Dachsteinkalkschutt im Zungenbecken nördlich Sereinig. Es ist dies wahrscheinlich eine Bergsturzmasse, die den Gletscher völlig bedeckte und als Obermoräne abgelagert wurde.

Weiter taleinwärts folgt dann noch eine spätglaziale Moränengruppe (Rausch, Schwerzer), die ein Zungenbecken (nördlich Meerauge) umschließt, in das ein riesiger Schwemmkegel vom orographisch rechten Hang vorgebaut wurde.

Die jüngsten Moränen sind dann die grobblockigen Wälle um die Märchenwiese, die von einer spätglazialen Gletscherzunge unter dem Zug Bielschitz–Vertat-

scha stammen. Zu ihnen gehören auch die riesigen, weitgehend verschütteten Blöcke der Märchenwiese.

Die Eisabschmelzphasen am Draugletscher hinterließen einen mächtigen, weitverbreiteten Eisrandkörper in ca. 800 m oberhalb Sinach. Nach dem endgültigen Abschmelzen des Eises kam es über der mächtigen Lage Rosenbacher Kohleschichten an der Überschiebung östlich des Kuchlbaches zu ausgedehnten Gleitungen im Wettersteinkalk der Karawanken. Diese Konstellation ist wahrscheinlich auch für die wesentlich älteren (Riß?, vgl. auch Hintergupf bei Gotschuchen) riesige Massenbewegungen der Velka Rauna verantwortlich.

**Bericht 1982 über Arbeiten für die Karte der geologisch-geotechnischen Risikofaktoren der Rep. Österreich 1 : 50.000, Blätter 57 Neulengbach und 76 Wr. Neustadt**

Von BARBARA VECER

Im Berichtsjahr wurden die graphischen Beilagen (geologisches Profil von Thenneberg über Schöpfl nach Raipoltenbach, tektonische Übersicht, tabellarische Aufstellung der etwa 550 Risikofaktoren u. a. m.) für die Erläuterungen zum Blatt 57 Neulengbach erstellt; weiters wurden die Aufnahmeblätter archiviert.

Die Arbeiten am Blatt 76 Wr. Neustadt wurden mit der Einholung von Behördenauskünften, der Luftbildauswertung und ersten Geländeaufnahmen begonnen. Als geologische Kartengrundlage diente dabei die Manuskriptkarte von B. PÖCHINGER und F. BRIX.